

«Wie dumm»: Neue Kindsgi-Bänder verärgern Lehrpersonen und Eltern

Der neue Lüchzgi für Kindergärtner sorgt für Diskussionen: Während er die Sicherheit erhöhen soll, kritisieren Eltern und Lehrpersonen Mehraufwand und fehlende Alltagstauglichkeit.



von
[Josephine Schertenleib](#)



1 / 4

Der neue Leuchtbändel hat jetzt zusätzlich einen Gurt für eine 360-Grad-Sichtbarkeit und mehr Sicherheit.
TCS



Darum gehts



- Der TCS hat den Leuchtbändel für Kindergärtner überarbeitet, um die neusten EU-Vorgaben zu erfüllen.
- Ein zusätzlicher Gürtel und mehr Leuchtfläche sollen Kinder künftig von allen Seiten auffallen lassen.
- Vor allem der Verschluss an der Hüfte sorgt aber für Kritik: Kinder brauchen Hilfe beim An- und Abziehen.
- Lehrpersonen beklagen den Mehraufwand und sehen einen Widerspruch zur Selbstständigkeit.
- Der TCS spricht von einer Übergangslösung.

Das **neue Schuljahr hat begonnen** – und mit ihm die Einführung der **überarbeiteten Version des Leuchtbändels**. Denn: Eine Anpassung der EU-Sichtbarkeitsnorm verpflichtet den **Touring Club Schweiz (TCS)**, den Leuchtbändel so zu überarbeiten, dass er aus jedem Winkel erkennbar ist.

WERBUNG

Um diese 360-Grad-Sichtbarkeit zu gewährleisten, setzt das neue Modell vor allem auf zwei Elemente: grössere neon-orange und -gelbe Flächen sowie einen **zusätzlichen Gurt um die Hüfte**, der die Kinder von allen Seiten reflektieren lässt.



Der neue Kindsgi-Bändel vom TCS zeichnet sich vor allem durch einen Gürtel mit Druckknopf aus.
Tamedia/Urs Jaudas

Doch genau diese **neuen Details sorgen für Kritik**: Der Gurt muss mit einem Druckknopf befestigt werden – ein Verschluss, den Kinder kaum ohne Hilfe von Erwachsenen bewältigen können.

«Wie dumm» – Lehrpersonen verärgert

Ein Blick in die Facebook-Gruppe CHindergartenlehrpersonen Schweiz macht deutlich: Der Frust um die neuen Bündel ist vor allem bei Kindergartenlehrpersonen gross, wie der **«Tages-Anzeiger»** berichtet. Zwar hätten einige die Bemühungen um mehr Sicherheit erkannt, kritisierten aber den fehlenden Praxisnutzen. Andere drückten ihre Verärgerung direkter aus: «Wie dumm ist das denn?», heisse es etwa.

«Das neue Modell ist schlicht zu kompliziert.»

Kindergartenlehrperson in Winterthur

«Als ich den neuen Lüchzgi gesehen habe, war ich ehrlich gesagt froh, dass meine Einrichtung noch die alten hat», sagt eine junge Lehrperson aus Winterthur. Für sie ist es im Kindergarten zentral, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern – «dafür ist das neue Modell aber schlicht zu kompliziert.» Hinzu komme, dass Lehrpersonen nicht allen beim An- und Ausziehen helfen könnten: «Wir haben auch nur zwei Hände.» Und: Über dem Rucksack lasse sich der Bündel wohl kaum tragen.

Eltern sind Fan vom Lüchzgi – aber ohne Gürtel

Eine nicht-repräsentative Umfrage von 20 Minuten zeigt: Die neuen Kindsgi-Bündel werden vor allem in städtischen Kindergärten getragen – meistens jedoch ohne den dazugehörigen Gurt.

So kennt auch die Mutter der vierjährigen Anina* den Bündel nur ohne Schleife um die Hüfte. Die Kindergartenlehrerin habe den Gurt vorab entfernt. Für die Mutter sei das kein Problem: «So wie meine Tochter den Lüchzgi trägt, ist es für mich in Ordnung – besonders die grossen Leuchtf Flächen finde ich positiv.»



Die Mutter der vierjährigen Anina* kennt den Kindsgi-Bündel nur ohne Gurt. Die Kindergartenlehrerin ihrer Tochter habe den schon im Voraus entfernt.
20min/Céline Trachsel

Ähnlich sieht es der Vater eines weiteren Kindes (siehe Bild unten): «Wir sind erst kürzlich in die Schweiz gezogen und ich finde den Lüchzgi an sich eine gute Idee», sagt er zu 20 Minuten. Doch auch sein Sohn trägt den Bündel lieber ohne Gurt und unter dem Rucksack – «ansonsten ist es zu viel und unpraktisch».



Auch dieser Kindergärtner trägt den neuen Kindsgi-Bändel ohne Gürtel und zieht ihn lieber unter dem Rucksack an.
20min/jos

TCS: Keine Zeit für umfassende Tests

Dass das neue Reflektorband für Kinder ohne Hilfe von Erwachsenen kaum funktioniert, ist dem TCS bewusst. «Wir mussten innerhalb kürzester Zeit den neuen Bändel konzipieren», erklärt TCS-Sprecher Marco Wölfli gegenüber 20 Minuten. Die revidierten Sichtbarkeitsnormen der EU seien zwar sinnvoll, stellten in der praktischen Umsetzung aber eine Herausforderung dar. Für umfassende Tests habe die Zeit nicht gereicht. «Das Produkt ist deshalb nur eine Übergangslösung.»

Seit fast 50 Jahren gibt es den Leuchtbändel

Laut der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) verunfallen in der Schweiz jedes Jahr rund 900 Kinder und Jugendliche im Strassenverkehr – **40 Prozent davon auf dem Schulweg.**





20min/jos

Um die Sichtbarkeit und Sicherheit von Kinder zu erhöhen, verteilt der TCS seit 1975 Leuchtbänder. Die sind für Schulen gratis – finanziert werden sie aus dem Fonds für Verkehrssicherheit.

In diesem Jahr verteilten lokale Sektionen und die Polizei rund 115'000 Leuchtbänder. Mittlerweile wurden rund 50'000 neue Bänder vor allem an grössere Polizeikorps wie Zürich, Bern und St. Gallen verteilt. Da der alte Bestand an Kindsgi-Bändern zuerst aufgebraucht werden musste, haben nicht alle den neuen Bänder mit Gurt erhalten.

Ausserdem erklärt Wölfli: «Wer den Gurt vom Bänder entfernt oder ihn wegen des Rucksacks anders befestigt, macht nichts Verbotenes.» Dann sei allerdings die vollständige Sichtbarkeit nicht mehr gewährleistet.

2026: Aus Kindsgi-Bänder soll -Weste werden

Lange dürften die aktuellen Luchzgis aber nicht im Einsatz sein. Der TCS arbeitet an einer langfristigen Lösung mit neuem Konzept: «Es wird wahrscheinlich in Richtung einer bedienerfreundlichen Weste gehen», sagt Wölfli. «Derzeit laufe eine ausführliche Testphase – was zeigt, dass die Vorlaufzeit im Normalfall sehr lange ist.»